

IF-KOMPAKT

Orientierung für Gemeinden



Wie sollten Christen
zu Israel stehen?

Die Wurzel trägt uns

IsraelForum e.V.

ist ein überkonfessioneller, christlicher Verein, der im Jahr 2024 gegründet wurde und sich für Bildung, Dialog und Versöhnung im Kontext Israels engagiert. Ziel unseres Vereins ist es, fundiertes Wissen über Israel, seine Geschichte, Kultur, Religion und politischen Entwicklungen zu vermitteln. Dies geschieht vor allem mithilfe von Vorträgen, Bildungsangeboten und Veröffentlichungen.

Durch Begegnungen und gemeinsame Projekte möchten wir das Verständnis zwischen Christen und Juden stärken und zum Abbau von Vorurteilen beitragen. Dabei spielt auch das Bewusstsein für die gemeinsamen religiösen Wurzeln und ihre Betonung eine sehr wichtige Rolle.

Darüber hinaus setzen wir uns aktiv gegen Antisemitismus ein und fördern die Solidarität mit dem Staat Israel sowie mit jüdischen Gemeinden. Vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte und unseres christlichen Glaubens sehen wir eine besondere Verantwortung zur Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus, zur Versöhnung mit Israel und zur Bekämpfung jeder Form eines wiedererstarkenden Antisemitismus.

Unsere Ziele sehen wir motiviert durch den an alle Menschen gerichteten Auftrag Gottes nach Jesaja 40,1f:

„Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet freundlich mit Jerusalem und ruft ihr zu, dass ihre Leidenszeit vollendet und ihre Schuld abgetragen ist!“

© Copyright 2026 IsraelForum e.V. MvD – Alle Rechte vorbehalten.

Die Reproduktion, Vervielfältigung oder Weitergabe dieses Dokuments in elektronischer o. gedruckter Form ist nicht gestattet, auch nicht die Aufzeichnung dieser Veröffentlichung.

ISRAEL – HEILIGES LAND

Israel ist für Christen mehr als ein Land im Nahen Osten. Es ist das Land der Bibel, das Land der Patriarchen und Propheten, das Land, in dem Jesus lebte, starb und auferstand. Die Geschichte Israels ist untrennbar mit der Geschichte des christlichen Glaubens verbunden. Unser Glaube hat jüdische Wurzeln. Gerade deshalb stellt sich die Frage: Warum sollten Christen heute für Israel eintreten?



1. GOTT HAT SEINEN BUND MIT ISRAEL NICHT AUFGEHOBEN

Die Antwort darauf ist nicht zuerst politisch. Sie ist biblisch, geistlich und geschichtlich. Wer verstehen möchte, warum Israel für Christen von besonderer Bedeutung ist, muss bei der Bibel beginnen. Die Geschichte Israels beginnt mit einer Entscheidung Gottes. Er berief Abraham und versprach ihm: **„ICH WILL DICH ZU EINEM GROSSEN VOLK MACHEN UND DICH SEGNET ... UND IN DIR SOLLEN GESEGNET WERDEN ALLE GESCHLECHTER AUF ERDEN“** (1. Mose 12,2–3).

Gott erwählte Abraham nicht nur für dessen persönliche Geschichte. Durch ihn wird ein Volk entstehen, das für die gesamte Menschheit zum Segen werden soll. Diese Verheißung wurde später gegenüber Abrahams Sohn Isaak und dessen Sohn Jakob von Gott bestätigt.

In 1. Mose 15 schließt Gott mit Abraham einen Bund. In 1. Mose 17 bezeichnet ER diesen ausdrücklich als einen **ewigen** Bund. Dies bildet somit eine zentrale Grundlage für das Verständnis Israels: Gottes Berufung dieses Volkes ist keine vorübergehende Episode der Geschichte, sondern Sein ewiger Plan.

Auch das Neue Testament hebt diese Berufung nicht auf. Der Apostel Paulus schreibt über Israel: **„DENN GOTTES GNADENGABEN UND BERUFUNG SIND UNWIDERRUFLICH“** (Römer 11,29).

Gerade die Kapitel 9 bis 11 des Römerbriefes sind deshalb von grundlegender Bedeutung. Paulus sieht in den nichtjüdischen Christen keinen Ersatz für Israel. Stattdessen gebraucht er das Bild eines Ölbaums: Die Gläubigen aus den Nationen werden in den bereits bestehenden Baum eingepfropft. Paulus warnt sie vielmehr ausdrücklich: **„NICHT DU TRÄGST DIE WURZEL, SONDERN DIE WURZEL TRÄGT DICH“** (Römer 11,18).

Die Gemeinde Jesu hat Israel also nicht ersetzt. Sie wurde vielmehr in eine Heilsgeschichte hineingenommen, die Gott lange zuvor mit Abraham und seinen Nachkommen begonnen hatte.

Für Christen ist das von großer Bedeutung. Die Treue Gottes gegenüber Israel ist zugleich ein Zeugnis dafür, dass Gott überhaupt treu ist. Wenn Gott seine jahrtausendealten Verheißungen nicht vergisst, dürfen auch Christen darauf vertrauen, dass ER seine Zusagen ihnen gegenüber hält.



2. UNSERE GEISTLICHEN WURZELN LIEGEN IN ISRAEL

Der christliche Glaube ist ohne das jüdische Volk nicht denkbar. Die Patriarchen waren Hebräer. Die Propheten waren Juden. Die Apostel waren Juden. Die erste Gemeinde entstand in Jerusalem. Die Heilige Schrift wurde (fast) vollständig von jüdischen Autoren geschrieben.

Und vor allem: Jesus war Jude.

Er wurde in eine jüdische Familie hineingeboren, lebte im Land Israel, besuchte die jüdischen Feste, lehrte in Synagogen und las aus den Schriften Israels. Jesus selbst sagte: **„DAS HEIL KOMMT VON DEN JUDEN“** Johannes 4,22. Damit erinnert ER uns an eine grundlegende Wahrheit: Gott hat das Heil für die Welt durch das jüdische Volk vorbereitet und schließlich durch den jüdischen Messias Jesus zu den Nationen gebracht.

Auch nach Seiner Auferstehung wird diese Verbindung nicht bedeutungslos. In der Offenbarung wird Jesus als der **„Löwe aus dem Stamm Juda“** bezeichnet und als **„Wurzel und Geschlecht Davids“**. Seine

jüdische Herkunft gehört damit auch bis zum letzten Buch der Bibel ausdrücklich zu Seiner Identität.

Wer Jesus liebt, kann deshalb Seine jüdischen Wurzeln nicht für belanglos halten.

C 3. CHRISTEN HABEN GRUND ZUR DANKBARKEIT GEGENÜBER DEM JÜDISCHEN VOLK

Paulus geht noch einen Schritt weiter: Als Gemeinden aus Mazedonien und Achaja eine Geldsammlung für bedürftige Gläubige in Jerusalem durchführen, erklärt er: „**DENN WENN DIE HEIDEN ANTEIL BEKOMMEN HABEN AN IHREN GEISTLICHEN GÜTERN, SIND SIE AUCH SCHULDIG, IHNEN MIT IRDISCHEN GÜTERN ZU DIENEN**“ Römer 15,27.

Paulus spricht hier von einer geistlichen Schuld der Dankbarkeit. Durch Israel kamen die Verheißungen Gottes zu uns. Durch Israel kamen die Propheten. Durch Israel kam die Heilige Schrift. Durch Israel kam der Messias. Die ersten Boten des Evangeliums, die die Botschaft von Jesus in die Welt hinaustrugen, waren Juden.

Christliche Unterstützung für Israel ist deshalb nicht nur eine Frage politischer Sympathie. Sie sollte Ausdruck einer tiefen Dankbarkeit sein.

D 4. DIE BIBEL FORDERT UNS AUF, FÜR ISRAEL UND JERUSALEM ZU BETEN

Die Bibel verbindet Israel immer wieder mit Gebet. Psalm 122,6 sagt: „**BITTET UM FRIEDEN FÜR JERUSALEM!**“

Jesaja beschreibt Menschen als Wächter auf den Mauern Jerusalems, die Gott Tag und Nacht an Seine Verheißungen erinnern sollen, bis Jerusalem zu dem geworden ist, was Gott verheißen hat. Und Jesaja 40 beginnt mit dem eindringlichen Ruf: „**TRÖSTET, TRÖSTET MEIN VOLK, SPRICHT EUER GOTT.**“

Diesen Auftrag ist eine Aufforderung an Menschen aus den nicht-jüdischen Nationen, Israel nicht allein zu lassen, sondern dem jüdischen Volk mit Trost, Gebet und praktischer Solidarität zur Seite zu stehen.

Christen sollten deshalb für Israel beten.

Für Jerusalem. Für Schutz und Frieden. Für die Menschen, die dort leben. Für die jüdische Bevölkerung und ebenso für die christlichen Gemeinden im Land. Und vor allem dafür, dass Gottes gute Absichten mit Seinem Volk zur Erfüllung kommen.

5. ISRAEL SPIELT IN DER ZUKÜNFTIGEN HEILSGESCHICHTE EINE GROSSE ROLLE

Die Bibel spricht nicht nur über Israels Vergangenheit. Viele prophetische Texte richten den Blick auf eine zukünftige Wiederherstellung Israels.

Der Prophet Hesekiel beschreibt die Sammlung des jüdischen Volkes aus den Nationen und seine Rückkehr in das Land. Bemerkenswert ist die Begründung Gottes. Er handelt um Seines eigenen Namens willen: **„ICH WERDE EUCH AUS DEN NATIONEN HOLEN UND EUCH AUS ALLEN LÄNDERN SAMMELN UND EUCH IN EUER LAND BRINGEN“** Hesekiel 36,24. Die Wiederherstellung Israels wird damit zu einem Zeugnis der Treue Gottes.

Auch Jeremia beschreibt Gottes Verheißungen an Israel als so zuverlässig wie die Ordnung von Sonne, Mond und Sternen. Er erwartet eine zukünftige Sammlung und Wiederherstellung des Volkes im Land.

Paulus spricht in Römer 11 sogar davon, dass die zukünftige Annahme Israels für die Welt wie „Leben aus den Toten“ sein werde. Für Christen bedeutet das: Israel ist nicht nur ein Erinnerungsort biblischer Geschichte. Das Volk und das Land Israel spielen nach dieser biblischen Sicht auch in Gottes zukünftigen Plänen eine entscheidende Rolle.

J

6. JERUSALEM STEHT IM ZENTRUM BIBLISCHER ZUKUNFTSHOFFNUNG

Jerusalem besitzt in der Bibel eine einzigartige Stellung.

Dort stand der Tempel. Dort wirkten viele Propheten. Dort wurde Jesus gekreuzigt und dort ist ER auferstanden. Dort entstand die erste Gemeinde. Aber die Bibel blickt auch nach vorne.

Sacharja beschreibt die Ankunft des Messias am Ölberg. Jesaja sieht eine Zeit voraus, in der das Wort des Herrn von Jerusalem ausgehen wird. **„DENN VON ZION WIRD WEISUNG AUSGEHEN UND DES HERRN WORT VON JERUSALEM“** Jesaja 2,3.

Die christliche Hoffnung richtet sich damit nicht nur auf den Himmel in einem abstrakten Sinn. Die biblischen Verheißungen bleiben bemerkenswert konkret und mit Jerusalem verbunden. Wer für Jerusalem betet, beschäftigt sich deshalb nicht mit einem Nebenschauplatz der Bibel. Jerusalem steht mitten in der biblischen Heilsgeschichte!

C

7. CHRISTEN TRAGEN EINE BESONDERE HISTORISCHE VERANTWORTUNG

Es gibt aber noch einen weiteren Grund, warum Christen heute nicht gleichgültig gegenüber dem jüdischen Volk sein dürfen: unsere eigene Geschichte.

Über viele Jahrhunderte verbreiteten sich innerhalb der Kirche judenfeindliche Vorstellungen. Juden wurden von der Kirche ausgegrenzt, verfolgt und vertrieben. Theologische Vorurteile schufen eine Atmosphäre, in der Antisemitismus wachsen konnte. erinnert sei insbesondere an die antijüdischen Aussagen einiger Kirchenpioniere und an Martin Luthers späte judenfeindliche Schriften. Diese wurden Jahrhunderte später von Nationalsozialisten aufgegriffen und propagandistisch benutzt.

„Zunächst schien es unwürdig zu sein, jenes hochheilige Osterfest nach dem Gebrauch der Juden zu feiern, die ihre Hände durch **ihr gottloses Verbrechen** befleckt haben und darum mit Recht als Menschen, auf denen Blutschuld lastet, **mit Blindheit des Geistes geschlagen** sind... Nichts soll uns also gemein sein mit dem **verhaßten Volke der Juden!** ...Vorgezeichnet ist unserer heiligsten Religion eine Bahn, diese wollen wir einmütig einhalten und von jener **schimpflichen** Gemeinschaft uns trennen! ...Wie werden aber die richtig denken können, die nach jenem Mord unseres Herrn und Vaters **von Sinnen gekommen** sind und sich von keiner Überlegung mehr leiten lassen, sondern von unwiderstehlichem Drange dorthin gerissen werden, wohin sie eben **ihr angeborener Wahnsinn** treibt? Weshalb also folgen wir diesen, die doch anerkanntermaßen **an schrecklichem Irrtum kranken**?... So müßte doch euer Scharfsinn durchaus seinen Eifer und sein Verlangen darauf richten, daß die Reinheit eurer Seele durch gar keine Ähnlichkeit die Gewohnheiten dieser **ganz ruchlosen Menschen** zu teilen scheine.

Kaiser Konstantin anlässlich des Konzils von Nicäa über die Juden, 325 n. Chr.

Das Christentum hat den Holocaust zwar nicht verursacht, doch christlicher Antijudaismus trug über Jahrhunderte dazu bei, Juden auszugrenzen und gesellschaftliche Judenfeindschaft zu legitimieren. Gerade für Christen in Deutschland ist diese Geschichte eine ernste Mahnung.

Wir können das Geschehene nicht rückgängig machen. Aber wir müssen daraus lernen. Wir können Antisemitismus widersprechen. Wir können dort unsere Stimme erheben, wo jüdisches Leben bedroht oder Israel dämonisiert wird. Und wir können eine neue Beziehung zwischen Christen und Juden mitgestalten, die nicht von Verachtung, sondern von Respekt und Freundschaft geprägt ist.

D 8. DAS JÜDISCHE VOLK HAT EIN RECHT AUF SELBSTBESTIMMUNG

Nach fast zweitausend Jahren Vertreibung und nach unzähligen Verfolgungen besitzt das jüdische Volk heute wieder einen eigenen Staat. Juden sollen selbst über ihre Zukunft entscheiden können und das Recht besitzen, sich gegen diejenigen zu verteidigen, die ihre Existenz bedrohen. Dabei beginnt die Verbindung des jüdischen Volkes mit dem Land keineswegs erst 1948.

Die jüdische Geschichte im Land reicht ca. viertausend Jahre zurück. Selbst in Zeiten großer Vertreibung blieb eine jüdische Präsenz erhalten. Jerusalem blieb über Generationen Mittelpunkt jüdischen Gebets und jüdischer Hoffnung.

Der moderne Staat Israel ist deshalb nicht einfach das Ergebnis einer politischen Idee des 20. Jahrhunderts. Er steht zugleich in einer sehr viel älteren historischen Verbindung zwischen einem Volk und seinem Land.

9. ISRAELS STAATSGRÜNDUNG BESITZT EINE INTERNATIONALE RECHTSGRUNDLAGE

Häufig wird Israel heute als künstlicher oder illegitimer Staat dargestellt. Historische Dokumente beweisen ein anderes Bild. Nach dem Ende des Osmanischen Reiches wurde der Nahe Osten durch internationale Mandate neu geordnet. Die Balfour-Erklärung von 1917 unterstützte die Errichtung einer jüdischen Heimstätte. Die Konferenz von San Remo 1920 überführte diese Zielsetzung in die internationale Mandatsordnung, und 1922 bestätigte der Völkerbund das britische Mandat.

1947 beschloss die UNO eine Teilung des verbliebenen Mandatsgebietes in einen jüdischen und einen arabischen Staat. Die jüdische Seite akzeptierte diesen Plan und erklärte 1948 die Unabhängigkeit Israels. 1949 wurde Israel Mitglied der Vereinten Nationen.

Die Entstehung Israels fand somit innerhalb jener internationalen Prozesse statt, durch die nach dem Ersten Weltkrieg auch zahlreiche andere Staaten des Nahen Ostens entstanden. Das Existenzrecht Israels ist deshalb nicht nur biblisch oder historisch begründet, sondern auch Teil der internationalen Staatenordnung.

10. ISRAEL SCHÜTZT CHRISTLICHE STÄTTEN UND RELIGIONSFREIHEIT

Christen haben noch einen sehr persönlichen Grund, Israel nicht gleichgültig gegenüberzustehen: Israel bewahrt zahlreiche Orte, die für unseren Glauben von zentraler Bedeutung sind.

Christen können Nazareth besuchen, am See Genezareth stehen, durch Jerusalem gehen, am Ölberg beten und die Orte aufsuchen, die mit Jesu Leben, Tod und Auferstehung verbunden sind. Israel ermöglicht christlichen Pilgern Zugang zu diesen Stätten und garantiert Religionsfreiheit.

Auch die christliche Minderheit im Land genießt Religions-, Meinungs- und Gottesdienstfreiheit. Während alte christliche Gemeinschaften in verschiedenen Teilen des Nahen Ostens erheblich unter Druck stehen, ist Israel ein Ort, an dem christliches Leben geschützt wird. Für Christen ist das keineswegs selbstverständlich.

D

11. DAS LAND DER BIBEL MACHT UNSEREN GLAUBEN KONKRET

Wer einmal durch Israel gereist ist, kennt vielleicht diese Erfahrung: Plötzlich bekommen vertraute Bibeltexte eine neue Tiefe. Man sieht die Landschaft Galiläas. Man steht am See Genezareth. Man sieht die Wüste Juda. Man geht durch Jerusalem. Orte, die zuvor lediglich Namen in der Bibel waren, werden real. Zahllose Israel-Reisende beschreiben diese Erfahrung als eine Art „dreidimensionales Bibellesen in Farbe“. Geschichte, Geografie und Kultur verbinden sich mit dem Wort Gottes und lassen Zusammenhänge deutlicher werden.

Israel erinnert Christen daran, dass unser Glaube nicht auf Mythen beruht, die irgendwann irgendwo geschehen sein sollen. Die Bibel erzählt von realen Orten, realen Menschen und realer Geschichte. Israel ist das Land, in dem ein großer Teil dieser Geschichte stattgefunden hat.

In Israel fällt es viel schwerer, der Bibel nicht zu glauben, als ihr zu glauben!

ISRAEL KANN CHRISTEN NICHT GLEICHGÜLTIG SEIN

Warum also sollten Christen sich für Israel einsetzen?

- Weil Gott mit diesem Volk eine besondere Geschichte begonnen hat.
- Weil Seine Bundesverheißungen an Israel nie aufgehoben wurden.
- Weil unser Glaube aus Israel hervorgegangen ist.
- Weil Jesus Jude war, ist und als Jude wiederkommen wird!
- Weil die Apostel Juden waren.
- Weil das Evangelium von Jerusalem aus zu den Völkern kam.
- Weil Paulus uns daran erinnert, dass nicht wir die Wurzel tragen, sondern die Wurzel uns.
- Weil die Bibel uns auffordert, für Jerusalem zu beten und Gottes Volk zu trösten.
- Weil die Geschichte der Kirche uns Demut gegenüber dem jüdischen Volk lehren sollte.
- Und weil Israel bis heute ein lebendiges Zeugnis dafür ist, dass der Gott der Bibel der Gott ist, der Geschichte schreibt und Seine Verheißungen nicht vergisst.

Christliche Verbundenheit mit Israel sollte deshalb weit mehr sein als eine politische Position. Sie ist Ausdruck biblischer Überzeugung, geistlicher Dankbarkeit und gelebter Verantwortung.

Die entscheidende Frage lautet letztlich nicht nur: "was denken wir über Israel?", sondern:

WIE GEHEN WIR MIT DEM VOLK UM, DURCH DAS GOTT UNS DIE SCHRIFT, DIE PROPHETEN, DIE APOSTEL UND VOR ALLEM DEN MESSIAS GESCHENKT HAT?

Für Christen sollte die Antwort darauf von Liebe, Gebet, Dankbarkeit und entschlossener Solidarität geprägt sein.



SCAN MICH

IF-KOMPAKT

Orientierung für Gemeinden

Geschichte Israels. Vers. 11

IsraelForum e.V.

Dorfstrasse 73a

30916 Isernhagen KB